

Blauer Elefant beeindruckt Ratsmitglieder

SOZIALES Laut Kinderschutzbund „Nordenhams Flaggschiff im Bereich der Armutsprävention“

Der Zuschuss der Stadt deckt nur einen Teil der Gesamtkosten ab. Auch Kreis, Land und Bund beteiligen sich.

VON HORST LOHE

EINSWARDEN – Im offenen Bereich kommen jeden Tag 35 Kinder, gestalten ihre Freizeit, lernen sich zu beteiligen und einzubringen. Viele weitere Angebote gibt es im Kinderhaus Blauer Elefant in Einswarden. Eltern finden dort bei Problemen oder Fragen jederzeit Ansprechpartner.

„Bestens eingesetzt“

Darauf hat Christine Sassen-Schreiber, Geschäftsführerin den Nordenhamer Kinderschutzbundes, im Jugend- und Bildungsausschuss des Stadtrates hingewiesen. Der Zuschuss der Stadt für diese vom Kinderschutzbund betriebene Einrichtung ist nach ihren Worten „bestens eingesetzt für das Flaggschiff Nordenhams im Bereich der Armutsprävention“.

Die Geschäftsführerin fügte gegenüber den Stadtratsmitgliedern hinzu: „Alle Kinder im Kinderhaus wollen sich trotz unterschiedlicher Voraussetzungen ihrer Elternhäuser altersgerecht entwickeln, damit sie Demokratie leben und ihre Rolle in der Gesellschaft einnehmen können. Dabei will der Kinderschutzbund ihnen weiter zur Seite stehen – mit Ihrer Hilfe.“

Anlass für den Bericht über den Blauen Elefanten war, dass alle Stadtratsfraktionen wegen der extrem angespannten Haushaltssituation nach



Das Kinderhaus Blauer Elefant mit Christine Sassen-Schreiber (hinten links) bei einem Besuch von Vertretern des Tossenser Center Parcs Nordseeküste in Tossens ARCHIVBILD: JENS MILDE

Möglichkeiten suchen, Ausgaben der Stadt zu senken und Einnahmen zu erhöhen. Dabei steht alles auf dem Prüfstand. Die Stadt zahlt gemäß eines 2011 abgeschlossenen Vertrages jährlich 50000 Euro an den Verein.

Vor der Sitzung des Bildungs- und Jugendausschusses hatte Christine Sassen-Schreiber bereits in einer nichtöffentlichen interfraktionellen Runde alle Belege vorgelegt und viele Detailinformationen gegeben.

Hintergrund: Der Betrug eines Vorstandsmitgliedes hat den rein ehrenamtlichen Kinderschutzbund-Vorstand, die vielen ehrenamtlich Tätigen

und die 28 hauptamtlich arbeitenden Personen stark erschüttert.

Krisenmanagement

Darauf hat Christine Sassen-Schreiber auch im Jugend- und Bildungsausschuss hingewiesen. Sie fügte hinzu: „Wir haben die Vorgänge dieses Betrages gänzlich offen gelegt. Das Krisenmanagement hat uns alle gefordert.“

Nach ihrem Bericht im Ausschuss gab es keine Wortmeldungen. Alle Ausschussmitglieder waren offensichtlich positiv beeindruckt von der Arbeit des Kinderschutzbundes.

In dem Bericht der Nordenhamer Kinderschutzbund-Geschäftsführerin ist deutlich geworden, dass die Kosten der Angebote im Einswarder Kinderhaus auf mehrere Schultern verteilt sind. So zahlt die Stadt 25 Prozent. Für den offenen Bereich kommen Spenden von Serviceclubs und Unternehmen hinzu.

Für die Lernförderung trägt der Bund 25 Prozent bei. Im Bereich der Hilfen zur Erziehung ist der Landkreis mit 30 Prozent im Boot. Die sogenannten frühen Hilfen werden durch ein Landesprogramm mit 20 Prozent finanziert. Der Kinderschutzbund belegt die Arbeit jedes Jahr

QUALITÄTSSIEGEL

Gemäß dem 2011 zwischen Kinderschutzbund und Stadt geschlossenen Vertrag verpflichtet sich der Kinderschutzbund, den offenen Bereich im Einswarder Kinderhaus von montags bis freitags jeweils von 14 bis 18 Uhr offen zu halten für Kinder im Alter von 6 bis 12 Jahren. Zudem muss der Kinderschutzbund im Präventionsrat und im Kinder- und Jugendnetzwerk Einswarden mitarbeiten.

Ende der 1990er Jahre ist dem Kinderschutzbund erstmals das Qualitätssiegel Kinderhaus Blauer Elefant verliehen worden. Alle drei Jahre ist seither die Arbeit überprüft und zertifiziert worden.

mit einem ausführlichen Jahresbericht.

Der städtische Zuschuss war für den offenen Kinderbereich zu keiner Zeit ausreichend. Entsprechend der Konzeption des Kinderschutzbundes sind immer auch andere Finanzquellen angezapft und Projekte beantragt worden.

Christine Sassen-Schreiber sagte: „Stets war es dem Verein aber wichtig, eine Grundfinanzierung durch die Stadt Nordenham zu haben, da wir dieses Angebot ja im Auftrag der Stadt machen und einen festen Grundsockel in der Finanzierung des Hauses brauchen.“